

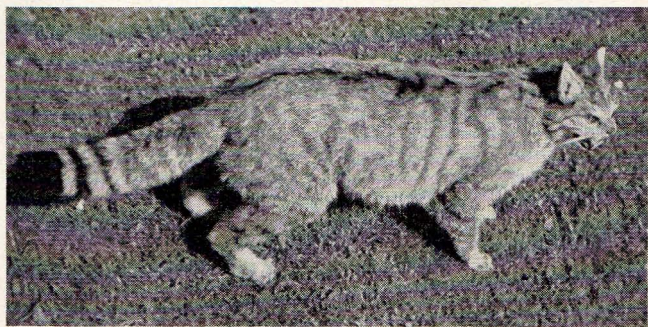
Wildkatze in Oberfranken

Die irrtümliche Erlegung eines fast 15 Pfund schweren Kuders bei Rettern im Landkreis Forchheim/Oberfranken Anfang Januar 1962 gab damals Anlaß, über die Herkunft dieser Wildkatze zu rätseln. Prof. Müller-Using, der in seinem Beitrag „Neue Daten zur Wiederausbreitung der Wildkatze in der Bundesrepublik“ (Zeitschrift für Jagdwissenschaft Band 8, Heft 3, 1962) diesen Fall erwähnt, ist der Meinung, daß die Katze nur aus Thüringen zugewandert sein konnte. Daß diese Raubwildart dort tatsächlich Standwild geworden ist, bestätigte 1971 die Arbeit von A. W. Boback „Veränderungen im Wildkatzenbestand in der DDR in den letzten zwanzig Jahren“. Boback erwähnt dort für Thüringen zwölf Wildkatzen, die entweder beobachtet, gefangen, geschossen oder tot gefunden wurden.

H. Knobloch schrieb mir am 25. März 1973, daß er „vor wenigen Jahren“ eine starke Wildkatze bei einem Förster sah, die in der Umgebung von Schleiz versehentlich erlegt worden war.

Durch Hinweis von Ofö. J. Paris wurde ich nun auf eine weitere Wildkatzenfeststellung in Oberfranken aufmerksam gemacht. Seit August 1972 verschwanden dem am Wald wohnenden Forstbeamten M. Goldmann in Witzmannsberg, 10 km westlich Kulmbach, nach und nach 12 Tauben, 15 Hühner und 20 Jungenten. Der Förster vermutete als Täter Fuchs, Marder oder Katze und stellte eine Kastenfalle auf. Am 15. November 1972 saß dann in der Falle eine starke Hauskatze – wie er annehmen mußte. Sie wurde getötet. Als Goldmann sie dann näher betrachtete, erkannte er eine Wildkatze! Der Kuder hatte ein Gewicht von 12 Pfund und 400 Gramm sowie eine Länge (mit Lunte gemessen) von 90 cm. Prof. Nüßlein hat nach Prüfung des Bildes – es zeigt natürlich das Präparat – keinen Zweifel an der Echtheit der Wildkatze.

Nach der eingangs erwähnten Veröffentlichung von Prof. Müller-Using traten in Oberfranken die letzten Wildkatzen im



„Coburger Land“ 1895, 1904, 1907 und 1911 auf. Aus der Gegend von Bamberg sind letzte Wildkatzen-Vorkommen 1895 bei Geißfeld und 1898 bei Aschbach bekannt. Bleibt zu hoffen, daß diese Raubwildart auch in den Wäldern Bayerns wieder heimisch wird. Also Aufmerksamkeit bei Fang und Abschluß wildernder Hauskatzen!

Alfons Förstel